

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N 288.

Freitag, den 14. October.

1836.

Berichtigung.

In den Mittheilungen aus den Verhandlungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins vom 4. October, welche das Tageblatt vom 9. October enthält, ist auch der von mir erwähnten und veranschaulichten Cassola-Drummondschen Lichterzeugung gedacht worden; auch ist dieses Gegenstandes im heutigen Stücke der Leipziger Zeitung Erwähnung geschehen. Wenn ich nun alles das, was in engerer Beziehung darüber gesagt wird, als von mir wörtlich mitgetheilt, anerkenne, so kann ich mich mit dem, von mir nicht ausgehenden Nachsage nicht einverstanden erklären, daß das Gaslicht nachtheilig auf die Augen einwirke und daß daher an den Orten, wo die Gasbeleuchtung eingeführt sei, Viele sich grüner Brillen bedienen müßten.

So viel ich mich erinnere, ist in der Versammlung selbst eine solche Anschuldigung gegen das Gaslicht nicht, mindestens nicht so laut zur Sprache gekommen, daß sie Gelegenheit zu einer Discussion gegeben hätte; denn wäre dieß wirklich geschehen, so würde sie von mir auf das Lebhafteste bestritten worden sein, da ich während einer zweijährigen Erfahrung bei meinem derartigen, in den Jahren 1817 und 1818 bestandenen Etablissement eine solche Schattenseite des Gaslichtes durchaus nicht kennen gelernt habe.

Wenn ich daher nicht schon aus Liebe zur Wahrheit und zur Sache selbst mich berufen fühlen sollte, diesen, dem Gaslichte angebichteten Makel zu rügen, so müßte ich mich jetzt um so mehr dazu aufgefordert halten, jener Meinung auf das Bestimmteste zu widersprechen, da dem Vernehmen nach ein von unserer verehrten städtischen Behörde entworfener Plan, Stadt und Vorstädte durch Gaslicht zu beleuchten, seiner Realisirung sehr nahe sein dürfte und ein solches Vorurtheil doch wohl geeignet sein könnte, theils die Aus-

führung dieses, in jeder Beziehung vortheilhaften Unternehmens hin und wieder zu erschweren, theils auch die Bewohner Leipzigs für das, jener irrigen Meinung nach, gefährdete Wohl ihrer Augen ohne allen Grund besorgt zu machen.

Leipzig, am 12. October 1836.

Bärwinkel.

Öeffentliche Rüge.

Bei mehreren Gelegenheiten, welche große Menschenmassen zusammenführen, namentlich aber bei der Anwesenheit unseres Königs und dem letzten großen Feuerwerke auf der Funkenburg sind mehreren Damen, wahrscheinlich von übermüthigen jungen Müßiggängern, die Shawls und Kleider mit scharfen Messern zerschnitten worden. Da ihnen die Namen der Thäter nicht bekannt sind, so bleibt ihnen nichts übrig, als denselben durch dieses Blatt ihre zwecklose Bosheit vorzuhalten und unsere wachsame Polizei zu bitten, auf dieses, wie es scheint, erst im Entstehen begriffene Unwesen ihr Augenmerk zu richten. Gewiß wird es ihrer Thätigkeit gelingen, bei wieder vorkommenden Fällen den Frevlern auf die Spur zu kommen.

Mehre Damen.

Miscelle.

Die Bärte unter dem Kinne, wie sie schon seit längerer Zeit Mode sind, werden sehr verdächtig gemacht. Ein Arzt, Baron Alibert, hat gezeigt, daß solche Bärte schon in der Römerzeit eine häßliche Krankheit (varus mentagra) erzeugt haben.

Hauptgewinne

7r Ziehung 5r Classe 10r königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig.

Donnerstags, den 13. October 1836.

Numer. Thaler.

8472	1000	bei Hrn. Seyffert in Leipzig.
22195	1000	" " " Wallerstein in Dresden.
15849	1000	" " " Feurich in Bittau.